

hintergrund

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland



Bodenschutz im BUND

Eine Standortbestimmung

Inhalt

1 Einleitung	
Introduction	3/4
2 Handlungsfelder	5
2.1 Biodiversität: Boden als Lebensraum	5
2.2 Böden im Wasserkreislauf	5
2.3 Bodenschutz in der Landwirtschaft	6
2.3.1 Boden und Klimawandel	
2.3.2 Energiepflanzenproduktion	
2.3.3 Bodenverunreinigung durch Düngemittel	
2.4 Schutzwürdige Böden	7
2.5 Bodenkontaminationen – Der Umgang mit Altlasten	7
2.6 Gut drauf?	7
2.7 Boden dicht gemacht: Versiegelung	7
3 Die gesetzlichen Grundlagen	9
4 Bodenschutz in Europe	10
5 Bodenbewusstsein	11
6 Der Arbeitskreis Bodenschutz/Altlasten	12
7 Literatur	13

1 Einleitung

Boden ist ein Schatz, auf dem wir gehen, von dem wir leben und den wir doch nur selten bewusst sehen. Böden erfüllen vielfältige Funktionen, die für Menschen und Umwelt wichtig sind und zum Erhalt der Ökosysteme beitragen. Sie wirken als Filter und Puffer gegenüber Schadstoffeinträgen und schützen Gewässer und das Grundwasser, sie sind Bestandteil der natürlichen Wasser- und Stoffkreisläufe und ein elementarer Lebensraum für Menschen, Tiere, Pflanzen und Bodenorganismen.

Der Boden hat als integratives Medium Schnittstellenfunktionen und mit ihm sind viele verschiedene Interessen verbunden. Anders als die Medien Wasser und Luft ist er überwiegend in privatem Besitz. Böden verhalten sich auch anders als andere Umweltmedien. Sie sind im Vergleich zu Wasser und Luft sehr träge. Wirkungen werden oft erst nach langer Zeit, eventuell mehreren Generationen sichtbar. Dies alles macht seinen Schutz so schwierig.

Dieser BUND-Hintergrund soll allen BUND-Aktiven eine einheitliche und praktische Informationsgrundlage bieten. Zu Beginn werden die verschiedenen Gefahren, Schnittstellen und Bodenfunktionen sowie entsprechende BUND-Aktivitäten dargestellt. Es folgen die rechtlichen Grundlagen und die Aktivitäten zum Bodenschutz auf europäischer Ebene sowie zur Bodenbewusstseinsbildung - denn nur was man kennt und liebt, kann man schützen. Mit einer kurzen Vorstellung des BUND Bundesarbeitskreises Bodenschutz und Altlasten schließt dieser Versuch einer Standortbestimmung.

Der Boden ist eines der kostbarsten Güter der Menschheit. Er ermöglicht es Pflanzen, Tieren und Menschen, auf der Erdoberfläche zu leben.

Introduction

Soil is a treasure on which we walk, which our lives depend upon, but which we are rarely aware of. Soils fulfil many functions of importance to humans and the environment. They contribute to the conservation of ecosystems, work as filters and buffers for pollutants, and protect water systems and ground water. They are part of the natural cycle of water and matter and provide living space for people, animals, plants, and soil organisms.

Soil as integrative medium functions as interface and various interests are linked to it. In contrast to water and air, it is mainly in private ownership. Soils also act differently. They react slowly compared to water and air. Impacts become visible after a long time, sometimes several generations. These are the reasons why soil protection is so difficult.

This Friends of the Earth Germany (BUND) paper aims at offering all BUND activists a consistent and practical information base. At the beginning, various risk factors, interfaces, and soil functions as well as respective BUND activities are being described. This is followed by the legal basis and the activities concerning soil protection at European level as well as raising soil awareness, because we can only protect what we know. This attempt of assessing the current situation closes with a short presentation of the BUND Working Group on Soil Protection and Contaminated Sites.

2 Handlungsfelder

2.1 Biodiversität: Boden als Lebensraum

Der Boden ist eine der wichtigsten Ressourcen für das Leben von Menschen, Tieren und Pflanzen auf der Erde. Boden liefert einerseits die wichtigsten Lebensmittel, andererseits ist er Lebensraum: Ein Gramm Boden in gutem Zustand kann bis zu 600 Millionen Bakterien verschiedener Arten enthalten. Der Boden enthält darüber hinaus Pilze, Algen, Einzeller, Fadenwürmer, Regenwürmer, Milben, Asseln, Springschwänze und Insektenlarven. Hochgerechnet auf einen Hektar ergibt das ca. 15 Tonnen Lebendgewicht, vergleichbar mit 20 Kühen.

In einem komplizierten Nahrungsnetz zersetzen Mikroorganismen und Bodentiere organisches Material und bilden neue Substanzen, die wiederum Nährstoffe für andere Bodenlebewesen und Pflanzen sind oder als Huminstoffe die Bodenstruktur und den Stoffaustausch günstig beeinflussen. Bodenlebewesen lockern den Boden auf oder verkleben Bodenteilchen. Auch fördern Bodenlebewesen die Fähigkeit der Böden, organische Schadstoffe – wie zum Beispiel Mineralöle und Pflanzenschutzmittel – abzubauen. Die Symbiose einiger Bodenlebewesen (meist Pilze und Bakterien) mit Pflanzen erleichtert den Pflanzen den Nährstoffzugang und schützt sie vor Krankheiten.

Dies allein ist Grund genug, unsere Böden vor Versiegelung, Verdichtung, Erosion und Verunreinigung zu schützen. Im Rahmen des Schwerpunktthemas Biodiversität sollte der BUND daher gezielt die Bedeutung des Lebensraums Boden für Mensch und Natur hervorheben und konsequent in alle Politikfelder einbringen.

2.2 Böden im Wasserkreislauf

Böden stehen in einer engen Wechselbeziehung zum Wasserkreislauf, steuern diesen und stellen ein natürliches Reinigungssystem für das Grundwasser dar.

Niederschlagswasser wird im Boden gespeichert und steht somit den Pflanzen und Bodentieren zur Verfügung, der Rest trägt zur Grundwasserneubildung bei. In Deutschland sind das zwischen 100 und 600 Liter pro Quadratmeter

und Jahr. 65% des Trinkwassers werden in Deutschland aus Grundwasser gewonnen. Daher ist ein nachhaltiger Umgang mit den Böden für unsere Trinkwasserversorgung unabdingbar. Ein Einwohner benötigt bei durchschnittlich angelegtem Verbrauch 256 m² unversiegelten, unverdichteten und unbelasteten Boden, um seinen Bedarf an Trinkwasser für ein Jahr decken zu können.

Bei Herabsetzung der Wasseraufnahme- und Versickerungsfähigkeit des Bodens durch Verdichtung und Versiegelung geht die Grundwasserneubildung zurück, das Wasser fließt oberirdisch ab und erzeugt so Erosion unter anderem mit der Folge einer Abschwemmung von Nährstoffen in Gewässer. Insbesondere bei Starkniederschlagsereignissen steigt damit die Hochwassergefährdung mit allen Folgeschäden.

Schadstoffbelastete Böden beeinträchtigen die Qualität des Grundwassers und bei oberflächigen Abschwemmungen die der Oberflächengewässer. Durch die Belastung der Oberflächengewässer mit Schadstoffen ist häufig eine direkte Nutzung des Wassers als Trinkwasser nicht möglich. In diesen Fällen ist eine aufwändige Bodenpassage und eine Förderung des Grundwassers aus Flussnähe notwendig (Uferfiltrat).

Der Boden fungiert aber auch gegenüber Schadstoffen, gleich welcher Herkunft, als Filter-, Puffer und Transformationssystem. Die Funktionsfähigkeit hängt von den Mikroorganismen, dem Humusgehalt und der Bodenstruktur ab.

Die Erhaltung der Funktionsfähigkeit des Bodens ist daher ein wesentliches Ziel des BUND. Beiträge zum Grundwasserschutz sind zusammengestellt im BUND-Hintergrund „Grundwasser – Guter Zustand bis 2015“. Der BUND hat auch erfolgreich für die neue europäische Grundwasserrichtlinie gekämpft, die im Januar 2007 in Kraft getreten ist. Sie hält unter anderem an einem strikten Vorsorgeprinzip fest und führt neue Regelungen ein.

2.3 Bodenschutz in der Landwirtschaft

2.3.1 Boden und Klimawandel

Die Wechselwirkungen zwischen Klimaänderungen und den Veränderungen des Bodenzustandes sind sehr komplex.

Insbesondere die landwirtschaftliche Bodennutzung ist von Klimaänderungen unmittelbar betroffen. Änderungen der Fruchtfolgen, Anpassungen der Saattermine, die Wahl alternativer Sorten und Arten, Änderungen des Wassermanagements und die Anpassung der Bodenbearbeitung zum Schutz vor Bodenerosion sind nur einige der zukünftig notwendigen Handlungsfelder, um den Klimaänderungen Rechnung zu tragen.

Böden beeinflussen aber auch das Klimageschehen. Mit umweltfreundlichen Bodennutzungs- und Landbewirtschaftungssystemen kann beispielsweise Kohlenstoff im Boden und in den terrestrischen Ökosystemen gebunden werden.

2.3.2 Energiepflanzenproduktion

Die Nutzung von Biomasse zur Energiegewinnung als Alternative zu fossilen Brennstoffen und den damit verbundenen Folgen des Klimawandels (Hochwasserereignisse, Dürren etc.) hat in den letzten Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen. Eine CO₂-neutrale Energienutzung sowie die Möglichkeit zur Einkommensdiversifizierung in der Landwirtschaft sind grundsätzlich zu begrüßen. Aber längst nicht jede Form der Produktion und Nutzung von Energiepflanzen ist energetisch effektiv und umweltverträglich.

Die aktuell vorherrschende Praxis des Energiepflanzenanbaus (Grünlandumbruch, fast ausschließlicher Anbau von Mais, Weizen und Raps) und Verwertung in Biogasanlagen oder Tankfüllungen führt zu einem Rückgang der Artenvielfalt, zu einem erhöhten Pflanzenschutzmittel- und Dünger-Einsatz und senkt den ohnehin niedrigen Humusgehalt unserer Böden noch weiter. Darüber hinaus ist der steigende Einsatz von Gärresten („Biogasgülle“) aus

Biogasanlagen als Dünger besonders kritisch zu sehen. Biogasgülle hat eine noch geringere Humusreproduktionsleistung als herkömmliche Gülle. Humus ist jedoch nicht nur ein wichtiger CO₂-Speicher, sondern essentiell für die Fruchtbarkeit des Bodens, die wegen der negativen Wirkungen des Klimawandels auf die Erntesicherheit zunehmend wichtig ist. Somit ist eine Ausweitung oder Beibehaltung dieser Praxis geradezu fahrlässig.

In der BUND Position Biomasse, die unter Federführung des Arbeitskreises Energie erstellt wurde, sind alle Aspekte und Forderungen des BUND zusammengestellt.

2.3.3 Bodenverunreinigung durch Düngemittel

Klärschlamm aus kommunalen Kläranlagen wird häufig in der konventionellen Landwirtschaft als Düngemittel genutzt. Dadurch findet eine Anreicherung von Schadstoffen wie beispielsweise Schwermetalle und vom Menschen erzeugte organische Stoffe im Boden statt. Über Jahrzehnte wurden immer wieder neue Stoffe auf den Markt gebracht und eingesetzt, ohne die Gefahren zu bedenken, die diese Stoffe in der Umwelt auslösen. Die derzeit in Deutschland geführte Debatte um den Ausbau der Klärschlammverbrennung ist ein weiteres Beispiel des ineffektiven nachsorgenden Umweltschutzes und auch keine Alternative. Der BUND hat hierzu die umfassende Position Klärschlamm erstellt.

Doch auch Mineraldünger und Gülle enthalten Schadstoffe. So werden beispielsweise über Wirtschaftsdünger erhebliche Mengen an Kupfer und Zink in die Böden eingetragen. Durch das Bundes-Bodenschutzgesetz (BBodSchG) sind Böden nachhaltig zu schützen und die Funktionen des Bodens zu sichern oder wiederherzustellen. Nach § 7 BBodSchG sind Vorsorgemaßnahmen geboten, wenn die Besorgnis einer schädlichen Bodenveränderung besteht. Es stellt sich daher die Frage, ob die landwirtschaftliche Verwertung des Klärschlammes oder auch das Aufbringen von Gülle und Mineraldünger der Zielsetzung des Bundes-Bodenschutzgesetzes und den Prinzipien des vorsorgenden Bodenschutzes entspricht. Der BUND setzt sich für eine Gleichbehandlung aller Düngemittel im Rahmen der

Novellierung der entsprechenden Verordnungen ein. Der Schadstoffeintrag aus allen Düngemitteln ist zu minimieren.

2.4 Schutzwürdige Böden

Böden sind eine der wichtigsten Lebensgrundlagen für Menschen, Tiere und Pflanzen. Böden übernehmen wichtige Funktionen und Leistungen im Naturhaushalt. Der BUND setzt sich dafür ein, dass die – auch rechtlich geschützten – Bodenfunktionen erhalten werden:

- Die natürliche Bodenfruchtbarkeit ist wichtig, da Böden die Grundlage für unsere Ernährung sind.
- Das Biotopentwicklungspotenzial ist bedeutsam, da Böden Standorte für seltene Pflanzen und Tiere sind. Sie sind jedoch auch selbst Lebensraum für die Bodenlebewesen.
- Böden wirken als Filter und Puffer, sie können dadurch bis zu einem gewissen Grad das Grundwasser vor Schadstoffen schützen.
- Böden speichern Regenwasser und helfen so Überschwemmungen vorzubeugen.

Böden sind jedoch auch ein Archiv der Natur- und Kulturgeschichte. Sie vergessen selbst Nutzungen, die über 1000 Jahre zurückliegen, nicht. So zeichnet sich der Verlauf der Römerstraße Via Claudia Augusta trotz heutiger landwirtschaftlicher Nutzung in der Luftaufnahme noch deutlich ab. Ein weiteres Beispiel sind Rote Laterit-Böden. Sie entstehen nur unter tropischen Klimabedingungen. Dass sie in Deutschland vorkommen, lässt auf die tropischen Bedingungen schließen, die hier vor ca. 15 Mio. Jahren herrschten.

Aus natur- und kulturgeschichtlicher Sicht besondere Böden sind daher vor Versiegelung und anderen schädlichen Einwirkungen zu schützen, um sie der Nachwelt zu erhalten.

Böden, die besonders wichtige Leistungen für den Naturhaushalt erbringen, werden als schutzwürdig bewertet. Sie brauchen Schutz vor Versiegelung, Stoffeinträgen und Umlagerung, da Böden nicht wiederherstellbar sind. Ziel

des Arbeitskreises ist es Wege aufzuzeigen, wie besonders schutzwürdige Böden erkannt und erhalten werden können. Der Arbeitskreis setzt sich ebenfalls dafür ein, dass die vielfältigen Bodenfunktionen, wie in diesem Papier umrissen, in der Eingriffsregelung, Bauleitplanung und Siedlungsentwicklung ausreichend berücksichtigt werden.

2.5 Bodenkontaminationen – der Umgang mit Altlasten

Erst seit 1972 regelt ein bundesweites Abfallgesetz das Ablagern von Müll. Davor galt die Devise: „Aus den Augen, aus dem Sinn.“ Doch es sind nicht nur die wilden Müllkippen, Altablagerungen genannt, die zu einer Vergiftung des Bodens geführt haben. Auch an alten Industrie- und Gewerbestandorten kann der Boden in erheblichem Maße mit Schadstoffen belastet sein. Eine Wohnanlage in Bielefeld-Brake, auf einer mit Industrie- und Gewerbemüll verfüllten ehemaligen Tongrube errichtet, und eine Deponie im Hamburger Stadtteil Georgswerder machten Anfang der 1980er Jahre bundesweit Schlagzeilen. Diese so genannten Altstandorte sind überall in Deutschland zu finden. Die Zahl der altlastverdächtigen Standorte insgesamt liegt für Deutschland bei weit über 230.000. Auch Dienstleistungsbetriebe, wie beispielsweise chemische Reinigungen oder die Autowerkstatt „um die Ecke“ haben zur Bodenverunreinigung beigetragen.

Der BUND hat bereits 1997 mit der Broschüre „Risiko Eigentum – Augen auf beim Grundstückskauf“ eine umfassende Hilfestellung für betroffene Grundstückseigentümer herausgegeben. Diese mittlerweile vergriffene Broschüre wird derzeit überarbeitet.

In der Vergangenheit sind durch eine Vielzahl punktueller Schadstoffeinträge in das Grundwasser großflächige Grundwasserverunreinigungen entstanden. Die Problematik der durch Altlasten entstandenen Grundwasserverunreinigungen ist in dem BUND-Hintergrund „Grundwasser – Guter Zustand bis 2015“ ausführlich beschrieben.

2.6 Gut drauf?

Der Boden trägt alles, was übrig bleibt: Klärschlämme, Abfall-Komposte, Bodenaushub, Deponien und andere Reste unseres Lebensstils werden auf dem Boden „verwertet“. Einerseits können durch die Verwertung von Reststoffen auf dem Boden Schadstoffe in die Umwelt freigesetzt werden. Andererseits führt die Verwendung solcher Reststoffe zu einem sparsamen Umgang mit Baumaterialien wie Kies oder Lehm, die aus der Natur entnommen werden und dort als Steinbrüche oder Kiesgruben Narben in der Landschaft hinterlassen. Unsere alten Städte sind beispielsweise aus den Abfällen und Trümmern aus Jahrhunderten gewachsen. Wo immer möglich, ist daher die Verwertung von Abbruchmaterialien ihrer Deponierung vorzuziehen. Der Arbeitskreis Bodenschutz / Altlasten setzt sich dafür ein, dass dabei keine Gefahren für Boden, Grundwasser und Bodennutzer entstehen. Im Zug der nachhaltigen Umgestaltung unseres Lebensstiles ist zukünftig beim Einsatz von Baustoffen bereits deren schadlose Wiederverwendung vorzusehen. Traditionelle Baumaterialien wie Ziegel, Lehm und Holz zeigen, dass dies möglich ist.

2.7 Boden dicht gemacht: Versiegelung

Mit großer Sorge betrachtet der BUND, dass die tägliche Flächeninanspruchnahme immer noch bei über 100 ha liegt. Mit der Versiegelung, die einen Teil der Flächeninanspruchnahme ausmacht, ist ein Verlust der Bodenfunktionen und die Zerstörung des Bodens verbunden, da die Prozesse der Bodenbildung und des Stoffumsatzes gestoppt werden. Nicht nur die ökologischen Folgen zum Beispiel für die biologische Vielfalt (Kap. 2.1) und den Wasserhaushalt (Kap. 2.2) sind unverantwortlich, sondern auch die wirtschaftlichen und sozialen Folgewirkungen, die jeden Einzelnen treffen werden, beispielsweise Verkehrszunahme oder steigende Hochwassergefahren.

In der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie wurde 2002 das Ziel formuliert, die Flächeninanspruchnahme bis zum Jahr 2020 auf 30 ha am Tag zu reduzieren. Entsprechende Änderungen im Baugesetzbuch oder eine Reform des Steuer- und Finanzsystems in Hinblick auf eine sparsame und umweltverträgliche Flächennutzung erfolgten jedoch nicht. Daher ist Deutschland vom 30-ha-Ziel heute noch weit entfernt.

In dem Positionspapier des BUND-Arbeitskreises Zukunftsfähige Raumnutzung sind Problematik des Flächenverbrauchs und Forderungen für ein Handlungskonzept aufgezeigt.

3 Gesetzliche Grundlagen in Deutschland

In Deutschland bilden seit 1998 das Bundes-Bodenschutzgesetz sowie das zugehörige untergesetzliche Regelwerk, die Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung, die maßgeblichen Rechtsgrundlagen. Ziel der Regelungen ist es, einheitlich für alle Bundesländer den Boden in der Leistungsfähigkeit seiner natürlichen Funktionen und Nutzungen aller Art zu sichern oder wiederherzustellen. Gefahren für den Boden und vom Boden ausgehende Gefahren durch Altlasten und schädliche Bodenveränderungen sollen abgewehrt werden. Vorsorgebezogene Anforderungen sollen einen dauerhaften Schutz der Funktionen des Bodens gewährleisten.

Bereits bei der Verabschiedung durch den Bundesrat wurde durch eine Erschließung geregelt, dass nach fünf Jahren die Inhalte der Verordnung zu überprüfen sind. Inzwischen wurde dieser Prozess angestoßen. Der BUND bringt sich mit eigenen Stellungnahmen intensiv in diesen Prozess ein.

Darüber hinaus fordert der BUND eine Änderung des Bundesbodenschutzgesetzes, um die Inanspruchnahme der Zustandsstörer bei der Sanierung von Altlasten zu begrenzen. Das heißt, dass privat nutzende Hauseigentümer („Zustandsstörer“) besser gesetzlich zu schützen sind, wenn sie beim Erwerb eines Grundstücks eine Boden-Kontamination nicht erkennen und diese auch bei der zuständigen Unteren Bodenschutzbehörde nicht bekannt ist.

4 Bodenschutz in Europa

Die Europäische Kommission hat eine Strategie und einen Vorschlag für eine Rahmenrichtlinie zum Bodenschutz vorgeschlagen, deren Ziel es ist, die Böden in Europa in gesundem Zustand zu erhalten, damit sie ihre Funktionen für Mensch und Umwelt erfüllen. Momentan nimmt die Verschlechterung der Böden in allen EU-Staaten zu. Nach Schätzungen von europäischen Bodexperten ist 12 Prozent des gesamten europäischen Festlands von Wassererosion betroffen. 50 Prozent ist mäßig bis stark aufgrund von Verdichtungen gefährdet, zehntausende von Altlasten stellen ein Risiko für menschliche Gesundheit, Ökosysteme und Wirtschaft dar.

Der BUND unterstützt deshalb ausdrücklich eine europäische Bodenrahmenrichtlinie. Der derzeitige Entwurf der EU-Bodenrahmenrichtlinie ist aus Sicht des BUND und weiterer Umweltverbände in Europa jedoch nicht ausreichend. Ein wesentliches Defizit sind die fehlenden EU-weiten und hinreichend definierten Qualitätsziele für den Lebensraum Boden. Angesichts der großflächig erwiesenen Belastungen für Natur und Menschen in der EU sind weitgehend national zu bestimmende Zielsetzungen und Maßnahmen zu schwach. Der BUND fordert daher einen guten ökologischen Bodenzustand als verbindliche Zielsetzung für alle Böden in der EU. Der BUND hat in einer detaillierten Stellungnahme die Gründe für einen europäischen Bodenschutz und weitergehende Forderungen zusammengestellt. Die Stellungnahme ist auch in englischer Sprache verfügbar.

Nachdem ein Kompromissvorschlag auf der Grundlage des Entwurfs der Kommission in den Ausschüssen des Europäischen Parlaments auf breite Zustimmung gestoßen ist, wurde die Gesetzesinitiative auf Bestreben Deutschlands im EU-Ministerrat im Dezember 2007 gekippt.

Lobbyisten aus Industrie- und Bauernverbänden haben hier einmal mehr die Bundesregierung so massiv unter Druck gesetzt, dass diese zusammen mit den Niederlanden, Frankreich, England und Österreich die Richtlinie auf Eis gelegt haben. Jetzt liegt es an einer der nächsten Rat-Präsidentenschaften, dieses Thema wieder auf die Tages-

ordnung zu setzen. Tschechien, das im 1. Halbjahr 2009 den Vorsitz einnimmt, hat bereits signalisiert aktiv zu werden. Der BUND wird auch weiterhin die Entwicklung hin zu einem europäischen Bodenschutz kritisch begleiten.

Der Arbeitskreis unterstützt die Aktivitäten des europäischen Boden-Bündnisses ELSA e. V., das als kommunaler Zusammenschluss in Anlehnung an das seit 1990 bestehende Klimabündnis im November 2001 gegründet wurde. Das Boden-Bündnis verfolgt das Ziel, durch einen intensiven Informationsaustausch über erfolgreiche Maßnahmen zum Bodenschutz, die durch Selbstverpflichtungen gestützt werden, politisch aktiv zu werden. Der BUND ist seit 2005 assoziiertes Mitglied im Bodenbündnis. Weitere Informationen sind unter www.bodenbuendnis.org zu finden.

5 Bodenbewusstsein

Das Bewusstsein über die – im wörtlichen Sinn – grundlegende Bedeutung von Böden für unsere Gesellschaft bildet eine der wesentlichen Voraussetzungen für den sparsamen und schonenden Umgang mit dieser begrenzten Ressource. Um wirkungsvoll Boden zu schützen, ist somit das Bewusstsein für Boden als wertvolles Gut zu stärken.

Um Böden mehr ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken, unterstützt der Bundesarbeitskreis Bodenschutz / Altlasten des BUND verschiedene Projekte und Aktivitäten. Beispielsweise war der Arbeitskreis im Projektbeirat zur Konzeption und Erstellung des Internetportals „www.bodenwelten.de“ beteiligt. Ziel des Projekts ist die interaktive Vermittlung von Bodenwissen als Beitrag zur Umweltbildung und Aktivierung des Bodenbewusstseins in der Öffentlichkeit. Dabei wird in Anlehnung an die Erkenntnisse aus der Umweltpädagogik die Intention verfolgt, die Schönheit von Boden visuell erlebbar zu machen und dabei gängige Assoziationen wie 'Boden ist schmutzig' in Frage zu stellen. Aber es wird auch aufgezeigt, welche Konsequenzen aus dem sorglosen Umgang mit Boden resultieren und wie ein 'bodenloser' Zustand vermieden werden kann.

6 Der Bundesarbeitskreis Bodenschutz/Altlasten

Die Mitglieder des Bundesarbeitskreises sind Fachleute aus Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft, die sich seit 1988 im BUND mit Altlasten und Bodenschutz beschäftigen. Wir bringen Themen der Altlastensanierung und des Bodenschutzes in die öffentliche Diskussion, bieten Bürgerinitiativen Hilfe bei administrativen und technischen Fragestellungen im Zusammenhang mit Altlasten und nehmen Einfluss auf die Altlasten- und Bodenschutzgesetzgebung.

So haben wir als Erste das Thema auf die politische Tagesordnung gesetzt und die Verantwortung der Bundesregierung hierzu thematisiert. Damit haben wir den Anstoß für die Sanierung der größten ehemaligen Rüstungsstandorte in Hessisch-Lichtenau und Stadtallendorf (Hessen) sowie in Leverkusen-Waldsiedlung (Nordrhein-Westfalen) gegeben.

Kontakt:

Sprecher des Arbeitskreises: Ingo Valentin
ingo.valentin@bund.net

Stellvertretende Sprecherin: Dr. Silvia Lazar
silvia.lazar@bund.net

Weitere Informationen, Anregungen, Kritik:
info@BUNDundBoden.de

Internet:
www.BUNDundBoden.de

7 Literaturverzeichnis

Hier finden Sie die Liste der im Text zitierten BUND Positionen, Hintergrundpapiere und weitere Links zum Thema Bodenschutz:

BUND Hintergrund

„Grundwasser – Guter Zustand bis 2015“

http://www.bund.net/fileadmin/bundnet/publikationen/wasser/20070300_wasser_grundwasser_hintergrund.pdf

BUND Position Biomasse

http://www.bund.net/fileadmin/bundnet/publikationen/energie/20070400_energie_biomasse_position.pdf

BUND Position Klärschlamm

http://www.bund.net/fileadmin/bundnet/publikationen/sonstiges/20050600_sonstiges_klaerschlamm_position.pdf

BUND Positionspapier Zukunftsfähige Raumnutzung. Boden gut machen!

http://www.bund.net/fileadmin/bundnet/pdfs/umweltschutz_normung/20080100_sonstiges_zukunftsaehige_raumnutzung_position.pdf

Thematische Strategie für den Bodenschutz der Europäischen Kommission

http://ec.europa.eu/environment/soil/pdf/com_2006_0231_de.pdf

BUND Stellungnahme zur EU-Bodenrahmenrichtlinie, deutsch

http://www.bund.net/fileadmin/bundnet/pdfs/wasser/20061200_wasser_eu_brr_stellungnahme.pdf

BUND Stellungnahme zur EU-Bodenrahmenrichtlinie, englisch

http://www.bundundboden.de/doku/bodenrahmenrichtlinie_englisch.pdf

Broschüre des Wissenschaftlichen Beirates Bodenschutz (WBB)

„Ohne Boden – bodenlos“

<http://www.umweltbundesamt.de/boden-und-altlasten/boden/bildung/bodenlos.htm>

www.bodenwelten.de

www.BUNDundBoden.de

www.risiko-altlasten.de

www.forum-bodenschutz.de

www.hypersoil.uni-muenster.de

www.bodenbuendnis.org

Impressum

Herausgeber:

*Bund für Umwelt
und Naturschutz
Deutschland e.V. (BUND)*

Friends of the Earth Germany

*Am Köllnischen Park 1
10179 Berlin*

Telefon: (030) 27586-40

Telefax: Fax: (030) 27586-440

E-Mail: info@bund.net

Internet: www.bund.net

*Autoren: Dr. Silvia Lazar,
Ingo Valentin*

ViSdP: Dr. Norbert Franck

Herstellung: Natur & Umwelt

Mai 2008

© BUND Bundesgeschäftsstelle